

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 1

Artikel: An die Abonnentinnen der "Lehrerinnen-Zeitung"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Abonnentinnen der „Lehrerinnen-Zeitung“.

Wie sich die Besucherinnen der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Thun erinnern werden, wurde dort der Antrag, eine kleine Preiserhöhung der «Lehrerinnen-Zeitung» von 50 Rappen per Jahr eintreten zu lassen, mit grossem Mehr angenommen.

Diese minime Mehrleistung muss von den Abonnentinnen deshalb erbeten werden, weil anderseits die Bemühungen um Gewinnung neuer Abonnenten, besonders während des letzten Jahres, nicht mit genügendem Erfolg durchgeführt wurden. Einzig die Werbearbeit von Mitglied zu Mitglied im Verein mit der Propaganda der Buchdruckerei Bächler & Co., die jedes Jahr eine Anzahl neuer Abonnentinnen einbringt, ermöglicht es, ohne allzu grosse Subventionen des Vereins und ohne starke Erhöhung des Abonnementspreises bestehen zu können.

Auch unsere «Kollegin» — die «Schweizerische Arbeitslehrerinnen-Zeitung» — schreibt: «Für den finanziellen Stand unseres Blattes ist, wie Sie alle wissen, die Zahl der Abonnentinnen ausschlaggebend. Wer neue Abonnentinnen gewinnt, hilft mit am Gedeihen unserer Zeitung.»

Die «Arbeitslehrerinnen-Zeitung» hat allerdings vor unserm Blatt den Vorteil, dass die Zeit ihrer Gründung noch nicht so weit zurückliegt, dass noch die Schwungkraft, die den Neuschöpfungen innewohnt, alle mitreisst, in deren Interessenkreis das Blatt tritt.

Mit gutem Willen und In-die-Tat-Setzung von etwas Verantwortungsgefühl können aber auch die Lehrerinnen der Verbreitung und dem Ausbau der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» dienen. Alle sollten es sich zur Pflicht machen, ihren Teil zum Gedeihen des Vereinsorgans beizutragen.

Nur so kann sie auch jene Vielseitigkeit erlangen, die so sehr gewünscht wird.

Auch dem Inseratenteil gegenüber haben wir die Verpflichtung, ihm volle Aufmerksamkeit zu schenken, und bei Einkäufen, bei Bezug von Ferienorten auf die Inserate Bezug zu nehmen. Die Möglichkeit, selbst hin und wieder Inserenten zu gewinnen, ergibt sich meist ohne grosse Anstrengung.

Reichen wir uns denn die Hand zur Arbeit für unsere «Lehrerinnen-Zeitung», lassen wir gute Vorsätze zu noch besseren Taten werden.

Die Redaktion.

Das werdende Zeitalter.

Diesen Titel trägt die bestbekannte Monatschrift des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, welcher sich bemüht, durch Umgestaltung und Verbesserung der Erziehungsmethoden die heranwachsende Generation für ihre Aufgaben tüchtig zu machen.

So sehr es angebracht wäre, dass auch in unserm Lande der Arbeit und dem Wollen dieses Weltbundes noch mehr Beachtung geschenkt würde, so war es uns heute eigentlich nur um ein Entleihen des *Titels* der Zeitschrift zu tun, das man uns zugute halten möge.

Wer beschäftigt sich nicht heute mit dem werdenden Zeitalter? Kaum jemals waren so viele ängstliche Stimmen laut für das Schicksal der kommenden Generation, als gerade in unsern Tagen. An Verbesserungsvorschlägen fehlt es wahrlich nicht, an solchen, die mehr als Flickarbeit am Bestehenden